

Burgen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ehrenfels GR

Geschichte: Erbauungszeit unbekannt. Vielleicht ursprünglich Sitz der Edlen von Sils. Verblieb dann bis ins 14. Jh. im Besitz der eingewanderten Herren von Ehrenfels, welche, gleich wie ihre Nachfolger, die Herren von Schauenstein, Ministerialen der Bischöfe von Chur waren. Seit der Mitte des 16. Jh. war die Burg unbewohnt und zerfiel.

Heutiger Zustand: Durch den Schweizerischen Burgenverein wurde die Ruine in den Jahren 1938–1940 ausgegraben und nach den Rekonstruktionsplänen seines Präsidenten, Architekt Eugen Probst, aufgebaut. Trägt heute wiederum das ursprüngliche Aussehen, mit Bergfried und Palas, wie vor dem Zerfall. Gleich Rotberg SO (s. d.) ist Ehrenfels vielbesuchte Jugendburg.

Lage: Dominierend thront die sehr schöne Burg am bewaldeten Berghang, 100 Meter über der Ortschaft Sils, mit Sicht über das ganze Domleschg. Ab Station Sils i. D. (Linie Chur–St. Moritz) in 15 Minuten erreichbar.

Gaststätten: ☒ und ☒ in Sils.

Öffnungszeiten: Im Sommer täglich. Von Herbst bis Frühjahr nach telefonischer Anmeldung. Telephon (081) 81 15 18 oder 81 12 20.

Eintritt: keiner. Trinkgeld an den Verwalter. Im übrigen siehe Benützungsbestimmungen des SJH!

Besitzer: Schweiz. Bund für Jugendherbergen.



Alt-Wädenswil ZH

Geschichte: Ursprünglich der Sitz der Freiherren von Wädenswil, welche bereits um 1130 in den schriftlichen Quellen erscheinen. 1287 wurde die Herrschaft an den Johanniterorden zu Bubikon verkauft. Die Ordensleute bauten um die Mitte des 15. Jh. den zweiten, größeren Wohnturm zusätzlich auf dem Areal der alten Vorburg.

Heutiger Zustand: Die bedeutendste und weitaus größte Burg ruine auf dem Gebiete des Kantons Zürich. Alle Einzelteile, wie Palas, Bergfried, Torweg usw., sind deutlich erkennbar. Die Anlage wird durch ihre Besitzer unter großen Anstrengungen vorbildlich instandgehalten.

Lage: Alt-Wädenswil erhebt sich, östlich der gleichnamigen Ortschaft, auf einer sanften, bewaldeten Bergkuppe, rund 50 Meter über dem Zürichsee. Ab Bahnhof- oder Schiffstation Wädenswil (Linie Zürich–Chur) in 40 Minuten zu erreichen. Bequemer ist der Anmarsch von Station Burgalden (Linie Wädenswil–Einsiedeln), in 10 Minuten.

Gaststätten: ☒ und ☒ in Wädenswil.

Besitzer: Stiftung zur Erhaltung der Burg Alt-Wädenswil.



Buchegg SO

Geschichte: Entstehungszeit unbekannt. Sitz der mächtigen Grafen von Buchegg, die bereits für das frühe 12. Jh. belegt sind. Im 14. Jh. kam Buchegg als aufgebundenes Lehen des Bischofs von Basel an eine Seitenlinie zurück. In einer Fehde zwischen den Freiherren von Bechburg und den Grafen von Kiburg ging Buchegg in Flammen auf. Im Anschluß an die Schlacht von Sempach kaufte die Stadt Solothurn die Burg.

Heutiger Zustand: Vom alten Bestand sind nur noch die Fundamente eines Gebäudes erhalten, welches in der Zeit, da Buchegg solothurnische Vogtei war, als Käfigturm diente. Er wurde 1546 neu errichtet. Die Anbauten stammen aus den sechziger Jahren des 19. Jh. In dem hübschen, kleinen Schloß ist heute das Bucheggbergische Heimatmuseum aufgestellt.

Lage: In stiller Umgebung, auf der bewaldeten Höhe des Bucheggberges. Ab Station Lohn-Lüterkofen (Linie Solothurn–Bern) in 20 Minuten zu erreichen.

Gaststätten: ☒ unmittelbar beim Schloß. ☒ in 5 Minuten Entfernung.

Öffnungszeiten: Sonntag 10–12 und 14–16 Uhr. Werktags ist der Schlüssel in der Wirtschaft «Zum Schloß Buchegg» zu verlangen. Telephon (065) 7 00 30. Konservator: L. Jäggi.

Eintritt: Fr. –.80.

Besitzer: Schloß: Kanton Solothurn.
Museum: Stiftung Schloß Buchegg.

Rotberg SO

Geschichte: Erbauungszeit unbekannt. Erste Erwähnung von Burg und Herrschaft in der zweiten Hälfte des 13. Jh. Bewohner und Inhaber waren die Ritter von Rotberg, die im 14. und 15. Jh. mehrere Male das Bürgermeisteramt zu Basel innehatten. Zu Beginn des 16. Jh. kam Rotberg durch Kauf an Solothurn und im 17. Jh. schließlich an das Kloster Mariastein.

Heutiger Zustand: Mangels passender Verwendung blieb die Burg seit der 2. Hälfte des 17. Jh. unbewohnt und zerfiel gänzlich. Die Ruine wurde 1936 durch den Burgenverein zur ersten Schweizerischen Jugendburg aufgebaut. Erforschung, Rekonstruktionsplanung und Bauleitung waren das vorbildliche Werk von dessen Präsidenten, Architekt Eugen Probst. Heute vielbesuchte Jugendherberge.

Lage: Am Nordabhang des Blauen. Prächtiger Ausblick ins Elsaß. Ab Station Flüh (Linie Basel-Rodersdorf) in 45 Minuten erreichbar. Von Flüh bis Mariastein auch Postverbindung (Strecke 609).

Gaststätten: ☒ und ☒ in Mariastein, 15 Minuten (berühmter Wallfahrtsort).

Öffnungszeiten: ganzjährig, täglich. Telefon (061) 83 30 49.

Eintritt: Fr. -.50. Im übrigen siehe Benützungsbestimmungen des SJH!

Besitzer: Schweiz. Bund für Jugendherbergen.



Lieli LU

Geschichte: Erbauungszeit unbekannt. Die ersten Edlen von Lieli erscheinen in den Urkunden zu Beginn des 13. Jh. Sie waren Dienstmännern der Grafen von Kiburg. Im Zuge der Sempacherfehde wurde die Burg durch die Eidgenossen verbrannt. Das Geschlecht selbst starb um 1400 aus. Die Burg blieb bis heute Ruine.

Heutiger Zustand: Immer noch überaus stattliche Anlage mit Mauerhöhen bis zu 12 Metern. Umfassende Konsolidierungsarbeiten sind in nächster Zeit vorgesehen.

Lage: Inmitten einer idyllischen Umgebung, wenige Minuten oberhalb des gleichnamigen Dorfes. Ausgedehntes Wandergebiet. Prächtige Sicht über große Teile des Seetales. Ab den Stationen Baldegg oder Gelfingen (Linie Luzern-Wildegg) je in etwa 50 Minuten bequem erreichbar.

Gaststätten: ☒ in Lieli. ☒ in Baldegg, Gelfingen oder Hitzkirch.

Besitzer: Kanton Luzern.



Alt-Falkenstein SO

Geschichte: Wohl im 13. Jh. durch Graf Rudolf von Bechburg erbaut. Die Herrschaft gelangte als aufgebundenes Lehen an die Bischöfe von Basel. Wurde im 14. Jh. für die Herzöge von Österreich als offen erklärt, d. h. sie durften Besatzungen hineinlegen. 1420 kaufte Solothurn die Herrschaft. Ein Brand zerstörte die Anlage teilweise, doch ließ Solothurn sie um 1570 renovieren. Von Privatbesitzern wurde Alt-Falkenstein zu Beginn des 20. Jh. dem Kanton Solothurn geschenkt.

Heutiger Zustand: Großzügige, bestens erhaltene Burg mit mächtigem Bergfried (Rundturm), Tor, Zwinger und Palas. Seit 1919 beherbergen die Räume ein schönes Heimatmuseum (Ländliche Wohnkultur, Keramik, Burgenfunde).

Lage: Auf steilem Felsen über der engen Balsthaler Klus erbaut, daher im Volksmund auch Kluser Schloß genannt. Ab Station Klus (Linie Oensingen-Balsthal) in etwa 30 Minuten erreichbar.

Gaststätten: ☒ in Klus, ☒ in Balsthal.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, im Sommer 9-12 und 14-17 Uhr, im Winter 10-12 und 14-16 Uhr. Konservator: Emil Rumpel. Telefon (062) 2 72 17.

Eintritt: Fr. -.50.

Besitzer: Burg: Kanton Solothurn.
Museum: Museumsgesellschaft Balsthal.

